

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 3

Rubrik: Sportecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus der Sportmedizin

Im Sport gehören Knieverletzungen zu den häufigsten Verletzungsarten, sowohl bei trainierten Spitzensportlern als auch bei gelegentlichem Freizeitsportlern. Durch seine komplizierte Anatomie ist das Knie ziemlich anfällig auf irgendwelche Läsion (= Störung). In vielen Fällen sind ein chirurgischer Eingriff und anschliessend eine schonende Rehabilitation notwendig. Oft genug auch mussten manche Sportler deswegen ihre Karriere vorzeitig beenden. Früher war vor allem der Fussballsport als gefährlichste Sportart für Knieverletzungen bezeichnet worden. Heute aber gehören der alpine Skisport und das Eishockey ebenfalls dazu. Man denke nur, dass in hochschaffigen Kunststoffschuhen die Sprunggelenke der Füße kaum zum Bewegungsausgleich kommen. Folge davon: Das empfindliche Knie muss den Hauptanteil der Krafteinwirkung übernehmen und ist somit einer ungeheuren Belastungsprobe ausgesetzt.

Verbesserte Diagnostik und Therapie

Die Forschung auf dem Gebiete der Knieverletzungen bringt immer wieder neue Erkenntnisse. Es geht darum, dem Sportler und Berufstätigen die Krankheitszeit inklusive die der Rehabilitation möglichst kurz zu gestalten. Es wurden verbesserte Behandlungsmethoden eingeführt, so z. B. neue Operationstechniken, spezielle Stützverbände und gezieltere Nachbehandlungstherapie nach einem operativen Eingriff. Nun wurde vor kurzem eine neue Operationstechnik, die sogenannte Kniespiegelung, entwickelt. Eine solche Kniespiegelung (= Arthroskopie) ermöglicht eine schnellere Behandlung. Es haben sich vor kurzem erstmals in der Schweiz der Hockeyspieler Marcel Wick vom EHC Kloten und die Skiweltcupsiegerin Erika Hess einer solchen Arthroskopie unterzogen, alle mit vielversprechendem Erfolg. Erika Hess stand nur 14 Tage nach dieser Operation wieder auf den Skipisten im rennmässigen Einsatz. Wick hingegen konnte das Spital am gleichen Abend verlassen und war zehn Tage später wieder auf dem Eis

anzutreffen! Ohne Arthroskopie müssten beide Sportler mindestens eineinhalb Monate pausieren.

Was ist eine Arthroskopie?

Ein schlauchähnliches Vergrösserungsrohr mit einer starken elektronischen Lichtquelle wird durch einen winzig kleinen Schnitt in das Kniegelenk eingeführt. Der Chirurg kann so das Innere des Gelenks einsehen und die Gewebe beurteilen. Er kann Menisken, Bänder, Gelenkflächen und Kniescheibe systematisch absuchen. Mit einer zweiten Sonde führt der Chirurg die nötigen Instrumente zur weiteren Diagnose und zur anschliessenden Operation ins Kniegelenk ein. Früher musste nämlich das ganze Kniegelenk geöffnet werden, mit dem Risiko, doch keine Verletzung oder Krankheit vorzufinden. Es braucht mit der Arthroskopie auch keinen mehrere Zentimeter langen Schnitt und keinen dicken Verband. Der Patient muss nicht mehr mit mehreren Tagen Spitalaufenthalt rechnen und kann, wenn alles gut verläuft, sogar am folgenden Tag nach Hause! Dabei hat er erst noch weniger Schmerzen und darf auch sofort mit einer intensiven Rehabilitation beginnen. Die Arthroskopie bringt auch den Vorteil eines geringeren Operationsrisikos sowie einer kleineren Infektionsgefahr. Mit dieser neuen Operationstechnik geht aber noch eine einfache Rechnung auf: Die Spitalkosten sind bedeutend tiefer, und der Patient erscheint bald wieder am Arbeits- und auf dem Sportplatz.

Arthroskopie – das neue Wunder?

Mit der Arthroskopie können zwar nur Verletzungen behandelt werden, die im Gelenk selbst lokalisiert sind. Ob die Arthroskopie den Durchbruch in der Sportmedizin bei Knieverletzungen bedeutet, lässt sich momentan schwer sagen. Man rechnet schon, dass in absehbarer Zeit die arthroskopischen Operationen in allen Spitälern zu Routineeingriffen gehören. Spitzensportler als Versuchskaninchen für die allgemeine Medizin und Chirurgie? WaG

6. Weihnachts-Open 1982 in Zürich

In Zürich fand nach den Weihnachtstagen das traditionelle Schach-Open-Turnier statt. Es beteiligten sich 261 Teilnehmer am Allgemeinen Turnier (Rekordzahl), darunter auch unsere beiden Gehörlosen, Daniel Hadorn und Bruno Nüesch. Mit dem Resultat dürfte Nüesch aber nicht zufrieden sein. Er erreichte mit 2½ Punkten den 212. Schlussrang. Bereits in der ersten Runde erwischte es ihn schon nach sieben Zügen. Einem Remis in der zweiten Runde gegen einen Schweizer Senior folgte in der dritten Runde ein Sieg, als sein Gegner die Dame stehenliess. In der vierten Runde verlor er gegen einen Deutschen. Dann erzwang er wieder einen Sieg, aber anschliessend gab es nur noch Niederlagen gegen nicht ganz unbekannte Schweizer Damen. Besser schlug sich Daniel Hadorn. In der ersten Runde musste er gegen die Frau des bekannten ungarischen Grossmeisters Gyula Sax spielen und gewann, zwar nicht ohne Glück. In der zweiten Runde traf Hadorn wieder auf einen berühmten Gegner: den österreichischen Vorjahressieger Helmut Payrits. In Zeitnot hatte

Hadorn eine Gewinnfortsetzung verpasst, aber doch eine Remisstellung erreicht. Payrits lehnte vorerst zweimal Remis ab und massierte Hadorn noch über 20 Züge lang, ehe das Unentschieden nach viel Ach und Krach nicht mehr zu verhindern war. In der dritten Runde hatte Hadorn keine Probleme, um mit einem doch recht starken Deutschen fertigzuwerden. In der vierten Runde war der Schweizer Nat.-B-Spieler Albert Fleischmann der nächste Gegner. Inzwischen kam Walter Niederer als Zuschauer hinzu und konnte mit Freuden verfolgen, wie Hadorn die nicht korrekte Eröffnung des Gegners zu einem brutalen Sieg ausnützte. Dieser papiermässig höchste Sieg in Hadorns bisheriger Karriere wurde sogar im offiziellen Turnierbulletin abgedruckt. In der fünften Runde spielte Hadorn gegen den Lausanner Exilbulgaren Haralambow, der alle bisherigen Partien gewonnen hatte. Diese Partie endete mit einem Remis, und somit war Hadorn inzwischen auf Platz 12 der Rangliste vorgestossen. Er war jedoch durch das Spielen gegen die schweren Gegner müde geworden

und stand in der sechsten Runde am Rande einer Niederlage, ehe sein Gegner in Zeitnot einen Fehler beging. Aber Hadorn, völlig erschöpft von den 9½ Stunden Schachspiel, fand den Gewinnweg am Brett nicht mehr und musste sich mit einem Remis zufriedengeben. In der letzten Runde erhielt Hadorn den stärksten Gegner zugelost, nämlich den Churer Heinz Ernst. Dieser war am Internationalen Open 1982 von Biel im Hauptturnier bester Schweizer. Gegen diesen Gegner war für Hadorn kein Kraut gewachsen, und er musste in einem für ihn unbekannten Gambit seine erste und einzige Niederlage an diesem Turnier einstecken. Mit diesen Leistungen kam Hadorn mit 4½ Punkten aus sieben Partien in den sehr beachtlichen 38. Rang. Als Trost erreichte er sogar zusammen mit dem Zweitplatzierten, Daniel Borner, die höchste Buchholzpunktzahl. Kein einziger der Gegner Hadorns erreichte weniger als 4½ Punkte. WaG, nach Bericht D. H.

7. Schachturnier in Bern

vom 15. Januar 1983

Kategorie A, keine Überraschungen

In der Direktbegegnung zwischen den beiden Favoriten Spahni und Wagner gab es ein Remis. Doch Wagner gewann das 7. Berner Turnier dank seiner Ausgeglichenheit. Spahni musste sich nämlich gegen Niederer und gegen Dintheer mit einem Remis begnügen, so dass in der Endabrechnung diese beiden Verlustpunkte doppelt zählten. Wagner seinerseits gewann alle übrigen Partien. Der letztes Jahr erfolglose Niederer deutete an, dass wieder mit ihm zu rechnen ist. In die Kategorie B zurück muss der Solothurner Krähenbühl.

Rangliste:

1. Wagner Peter, Adligenswil, 7,5 Punkte; 2. Spahni Beat, Moosseedorf, 6,5; 3. Niederer Walter, Mollis, 5; 4. Nef Ernst, St. Gallen, 4,5; 5. Zimmermann Rolf, St. Gallen, 4; 6. Dintheer Urs, Bern, 3,5; 7. Nüesch Bruno, Winterthur, 3; 8. Dahinden Dieter, Wallisellen, 1 (3,5 Sb); 9. Krähenbühl Hansruedi, Grenchen, 1 (1,0 Sb).

Kategorie B, überlegener Murkowski

Dieser holte mit neun Siegen das Punktemaximum und schaffte damit den Aufstieg in die Kategorie A aus eigener Kraft. Er war seinen Gegnern überlegen und dürfte manchem A-Spieler das Fürchten beibringen. Markus Bischoff bestätigte mit dem zweiten Rang die Leistungen der SM von Winterthur. Von den beiden Damen eroberte Varga verdient den dritten Rang, währenddem Stefanie Hirsbrunner tapfer mitkämpfte. Ganz überraschend gewann sie in der letzten Partie gegen ihre Rivalin Varga. Der erst 15jährige Matter spielte erstmals an einem Gehörlosenturnier mit, und für ihn galt nur: Mitmachen kommt vor dem Rang.

Rangliste:

1. Murkowski Reinhold, Bern, 9 Punkte; 2. Bischoff Markus, St. Gallen, 7,5; 3. Varga Susanne, Moosseedorf, 6 (19,5 Sb); 4. Gnos Walter, Schwerzenbach, 6 (16,5 Sb); 5. Giger Ernst, St. Gallen, 5; 6. Liechti Max, Konolfingen, 4; 7. Hirsbrunner Stefanie, Bern, 3 (7,5 Sb); 8. Dragan Jelsey, Thun, 3 (4,5 Sb); 9. Matter Ueli, Wabern, 1,5; 10. Pfister Erwin, St. Gallen, forfait, 0. WaG

Silvesterlauf 1982 in Zürich

Fünf Gehörlose nahmen an diesem Lauf teil. Wie erwartet, war der unverwundliche Andreas Kolb der Schnellste von diesen fünf. Er lief die Strecke in einer respektablen Zeit, nahmen doch über



1300 Läufer in seiner Kategorie teil. Die Ränge der Gehörlosen:

Kategorie Herren, 8000 m: 196. Kolb Andreas, Oberriet, 29.55 Minuten; 1194. Tschumi René, Wiedlisbach, 37.57; 1199. Renggli Franz, Oftringen, 38.01; 1225. Perenzin Paolo, Näfels, 38.28; 1242. Mathys Urs, St. Gallen, 38.57. Pech hatte Ruedi Graf, St. Gallen, der wegen einer Verletzung aufgeben musste. WaG

Handballer weiter auf Erfolgskurs

Die Handballer vom GSC St. Gallen machen weiter von sich reden und sind sogar an der Spitze der Rangliste mit 10 Punkten aus sechs Spielen. Gegen Brühl schaute ein 11:7-Sieg heraus. Das Spiel gegen TV Polizei endete 10:10 unentschieden nach unglücklichem Spiel. Sieben Treffer der Gehörlosen wurden nicht anerkannt, was auch den Gegner erstaunte. Das Ziel Aufstiegsrunde rückt immer näher. WaG

Kulturzentrum Zürich der Hörbehinderten

Gesprächsforum 1983

Samstag, 26. März 1983 in Zürich

Der Tag der Gehörlosen 1982 erinnert uns an die Ausstellung und das Gesprächsforum über die Kulturgemeinschaft der Hörbehinderten. Am 26. März 1983 ist ein Gesprächsforum, allerdings ohne Aktion, geplant. Themen sind: Rückblick 1982, Planung und Vorbereitung über das Jahr der Kommunikation 1983 (Telekommunikation) und Tag der Gehörlosen, Kommunikation der Hörbehinderten. Das vorgesehene Programm dauert von 9.30 bis 16.00 Uhr und wird voraussichtlich entweder in der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich oder im Gehörlosenzentrum an der Oerlikonerstrasse 98 in Zürich stattfinden. Wenn Sie daran interessiert sind und auch aktiv mitmachen möchten, dann melden Sie sich bis spätestens 28. Februar an die Adresse: Arbeitsgruppe Hubert Brumm, Kirchweg 91, 8102 Oberengstringen.

Kommunikologe Hubert Brumm

SVGM, Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Generalversammlung 1983

Unsere GV findet am Samstag, dem 19. Februar, im Restaurant Kreuz in Hohenrain LU, statt. Beginn um 14.00 Uhr. Vorgängig ab 13.00 Uhr Besichtigung der Ausstellung SVGM-Signet-Wettbewerb. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen zum Schnuppern.

SVGM, Präsident Werner Gnos

Gehörlosen-Sportklub Bern (Abteilung Kegeln)

Einladung

zur 9. Berner Kegelseisterschaft im Restaurant Apollo, Fabrikstrasse 45 in Bern (Bus Nr. 12 bis Endstation Länggasse).

Zeit: Samstag, den 5. März 1983, 9.00 bis 18.00 Uhr

Würfe: je 30 Einfach und Spick (für AHV je 20)

Einsatz: Fr. 17.–, mit Medaille oder Bon SBB, Bon Migros, Bon Coop, nach Wahl (AHV zahlen Fr. 14.–)

Anmeldung: bis 16. Februar 1983 mit Angabe der gewünschten Startzeit sowie Auszeichnung (Medaille oder Bon) an Gerhard Stähli, Mattstetten, 3322 Schönbühl BE.

GSC Bern

Ein neues IV-Organ:

Die beruflichen Abklärungsstellen (BEFAS)

Was ist eine BEFAS?

BEFAS (berufliche Abklärungsstellen) beurteilen im Auftrag der kantonalen IV-Kommissionen die Erwerbsfähigkeit in schwierigen, unklaren Situationen. Sie sind Schwestern der MEDAS (medizinische Abklärungsstellen).

Warum BEFAS?

Die Eingliederungsfachleute hatten bis anhin oft Mühe, aus der ärztlichen Beurteilung der Arbeits(un)fähigkeit konkrete Schlüsse auf die überhaupt zumutbare Leistungsfähigkeit zu ziehen. Oder es kam vor, dass ein Entscheid schwierig wurde, weil sich Arzt und IV-Regionalstelle über die Eingliederungsfähigkeit uneinig waren. Das Eidgenössische Versicherungsgericht hat es mehrfach abgelehnt, in zweifelhaften Situationen auf die Berichte der MEDAS abzustellen.

Wie arbeitet eine BEFAS?

Die Abklärung kann ambulant oder stationär erfolgen und soll höchstens vier Wochen dauern. In Ausnahmesituationen ist eine Verlängerung möglich.

In den BEFAS werden die Leistungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen gemessen. Dazu stehen Arbeitsinstructoren, Berufsberater, Mediziner und wenn nötig Psychologen zur Verfügung.

Wer kommt in eine BEFAS?

- wer nicht in erheblichem Masse gesundheitlich beeinträchtigt ist, sich aber als arbeitsunfähig erklärt und eine Rente beansprucht;
- wer nach Urteil des Arztes noch eine Restarbeitsfähigkeit besitzt, deren Verwertung aber von der IV-Regionalstelle nicht klar bestimmt werden kann;
- wer wegen Krankheit oder Unfall lange Zeit nicht mehr gearbeitet hat und durch Betreuungspersonal und praktische Tests zur Wiederaufnahme der Arbeit motiviert werden soll.

Wo liegen die BEFAS?

Es wurden keine neuen Institutionen geschaffen. Die BEFAS sind fünf bestehenden Eingliederungsstätten angeschlossen: Appisberg, Männedorf; Brändi, Horw; Arbeitszentrum, Burgdorf; Centre ORIPH, Pomy/Yverdon; Milchsuppe, Basel.

(Aus ASKIO-Nachrichten 1/1982.)

SAHB – eine Hilfsorganisation für alle Körperbehinderten

Im November 1980 wurde in Wetzikon die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte (SAHB) gegründet. Die SAHB dient in erster Linie den motorisch Behinderten und den schwer Chronischkranken, vertritt aber auch die Interessen der Seh- und Hörbehinderten in der ganzen Schweiz. Hauptziel der SAHB ist, zusammen mit dem Behinderten das für ihn am besten geeignete Hilfsmittel zu finden.

Folgende Mitgliederorganisationen bilden heute die SAHB: Arbeitsgemeinschaft Schweiz. Kranken- und Invalidenselbsthilfeorganisationen, Schweiz. Verein Balgrist, Bund Schweiz. Schwerhörigen-Vereine, Schweiz. Stiftung für das cerebrally gelähmte Kind, Schweiz. Vereinigung Pro Infirmitas, Schweiz. Stiftung Pro Senectute, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte, Schweiz. Multiple-Sklerose-Gesellschaft, Schweiz. Paraplegiker-Stiftung, Schweiz. Paraplegiker-Vereinigung, Schweiz. Rotes Kreuz, Schweiz. Rheumaliga, Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen, Schweiz. Verband von Werken für Behinderte. Die Beratung der SAHB ist absolut neutral und kostenlos, denn die SAHB treibt keinen Handel. Die SAHB konkurrenziert keine bestehenden Hilfsorganisationen, sondern will noch bestehende Lücken schliessen. Dieses Ziel soll erreicht werden durch eine umfassende, zentrale Dokumentation, durch regionale Beratungsstellen und durch regionale Reparaturstellen. Ein weiteres «Herzstück» der SAHB wird die zentrale permanente Hilfsmittelausstellung in Oensingen sein, mit deren Aufbau demnächst begonnen wird.

Hier noch die Adressen der heute schon «in Betrieb» stehenden Stellen der SAHB: Geschäftsstelle: SAHB, Neugrundstrasse 4, 8620 Wetzikon, Telefon 01 932 38 32, zuständig für die ganze Schweiz (Herr M. Knecht); regionale Beratungsstelle: Hilfsmittelberatungsstelle SAHB, Forchstrasse 326, 8008 Zürich, Telefon 01 55 79 86, zuständig für persönliche Beratungen und Abklärungen in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Zürich (Herr J. Bertschinger); regionale Reparaturstellen: Hilfsmittelreparaturstelle IWAZ, Neugrundstrasse 4, 8620 Wetzikon, Telefon 01 932 11 21, intern 76 (Herr L. Trebuch); Hilfsmittelreparaturstelle Klinik Balgrist, Forchstrasse 340, 8008 Zürich, Telefon 01 53 22 00, intern 752 (Herr Richter).

(Aus ASKIO-Nachrichten 2/1982.)

Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) sucht wegen Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin für das Zentralsekretariat in Zürich auf den nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

Zentralsekretär(in)

Aufgaben

- Führung des Verbandssekretariats (Erledigung der laufenden Geschäfte, Vorbereitung der Sitzungen, Protokollführung usw.)
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Kursen für Fachpersonen in Heimen und Schulen
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und Organisationen der Behindertenhilfe sowie mit Organen der Invalidenversicherung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeit mit sozialpolitischen Vorstößen.

Anforderungen

- kaufmännische Berufsausbildung und Praxis
- Berufserfahrung in einem sozialen Bereich (z. B. Sozialarbeit, Sozialpädagogik usw.)
- nach Möglichkeit Erfahrung mit Behinderten, insbesondere mit Hörbehinderten
- Kooperationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- Muttersprache Deutsch, gute Kenntnisse in Französisch unerlässlich, Italienisch erwünscht.

Bewerbungen sind zu richten an den Zentralpräsidenten Dr. G. Wyss, Postfach, 3000 Bern 6.